Halle und Umgebung.

Halle, den 21. April 1916.

Die Musterkollektion.

Immer neue Tricks ersinnen die Schwindler, um ihre Mitmenschen zu betrügen. So suchen zurzeit verschiedene Zigarrenversandgeschäfte Generalvertreter, denen sie in hochtönenden Zeitungsanzeigen eine „Lebensstellung", ein „glänzendes Einkommen", „dauernden Verdienst" oder ähnliches in Aussicht stellen. Die Bewerber erhalten mechanisch vervielfältigte Schreiben, worin ihnen die Vertretung unter folgenden „Vorzugsbedingungen" angeboten wird: sie erhalten bei einem Mindestmonatsumsatz von 500 Mark 100 Mark Vergütung. Bei einem kleineren Umsatz haben sie dagegen Anspruch auf die ansehnliche Provision von 15 Prozent. Sie müssen aber, und darauf haben die Schwindelfirmen es lediglich abgesehen, einen Musterkoffer nebst einer Auswahl von Zigarren zu einem unverhältnismäßig hohen Kaufpreis von der Firma beziehen. Es wird ihnen gestattet, mit zahlungsfähigen Vestellern ein Ziel zu vereinbaren. Schicken nun demnächst die Vertreter die gesammelten Aufträge wirklich kreditfähiger Besteller ein, so erhalten sie von ihrem Haus die gedruckte Antwort, es sei durch die über die Besteller eingeholten Auskünfte leider gezwungen, mitzuteilen, daß die übersandten Aufträge sowie alle künftigen nur gegen Vorausbezahlung erledigt werden könnten.

Daß sich, zumal in der Zigarrenbranche, kein Abnehmer auf diese Bedingung einlassen wird, bedarf keiner Worte. Die Aufklärung darüber aber, inwiefern die über bestimmte Besteller eingeholten Auskünfte auch für zukünftige, heute noch unbestimmte Besteller maßgebend sein können, muß den Schwindelfirmen überlassen bleiben. Dem Herrn Generalvertreter aber mag es zum Trost gereichen, daß durch Nichtausführung nicht nur ihm, sondern auch seinem Hause der Verdienst entgeht", worauf seine menschenfreundliche Firma in ihrem gedruckten Ablehnungsbescheid noch hinzuweisen beliebt. Immer wieder muß darüber aufgeklärt werden, daß der allergrößte Teil der hochtönenden Erwerbsangebote von zweifelhaften Firmen ausgeht, denen die Ausplünderung der unkundigen Kreise ein einträgliches Gewerbe ist. Würde die Verdienstmöglichkeit wirklich bestehen, so würden die Inserenten selbst zunächst damit ihr Glück versuchen. Man erkundige sich, bevor man feste Abmachungen mit einer unbekannten Firma trifft, bei der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck oder bei der städtischen Rechtsauskunftsstelle in Halle. Diese gewähren auch für den Fall, daß bereits Schädigungen vorliegen, Rat und Auskunft. Die Sprechstunden der städtischen Rechtsauskunftsstelle in Halle a. S. Schmeerstraße 1, 1 Treppe, Eingang Versicherungsamt, finden wie folgt statt: Mittwoch nachm. von 2—5 Uhr, Donnerstag vorm. von 8½—12½ Uhr. Freitag vorm. von 8½—12½ Uhr.

Zuzug von Kriegerfrauen und ihre Unterstützung.

Die Kriegsunterstützungskommission hat wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß Kriegerfrauen von auswärts, namentlich vom Lande, hier zuziehen in der Erwartung, hier die gleiche Kriegsunterstützung zu erhalten wie die hiesigen Kriegerfrauen.

Es wird darauf hingewiesen, daß in der Regel die Kriegsunterstützung nur in derjenigen Höhe weiter gezahlt werden kann, in der sie am früheren Aufenthaltsorte gewährt worden ist.

Die Zubilligung einer angemessenen höheren Unterstützung mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse kann nach den ministeriellen Bestimmungen nur in Frage kommen, wenn der Aufenthalt aus berechtigten und dringenden Gründen gewechselt worden ist. In den meisten Fällen wird sich dies nicht nachweisen lassen, namentlich nicht bei Kriegerfrauen, die aus Land- bezw. kleinen Stadtgemeinden zuziehen, wo sie mehrfach freie bezw. billige Wohnung und reichlichen Arbeitsverdienst haben.

Es wird dringend empfohlen, sich vor dem Verzuge nach Halle von der bisherigen Zahlstelle die Weitergewährung einer angemesseneren Unterstützung zusichern zu lassen.

Hausschlachtungen.

In weiten Kreisen der Bevölkerung scheint die Annahme zu bestehen, daß die kürzlich angeordnete Beschränkung der Hausschlachtungen von Dauer sein solle und daher die Viehmäster, namentlich die kleinen Leute, die sich mit Schweinemästung befassen, abhalten werde, sich wieder wie bisher Ferkel zur Mast aufzustellen.

Diese Auffassung ist, wie uns auch von amtlicher Seite bestätigt wird, ganz unbegründet. Es handelt sich bei der Beschränkung der Hausschlachtungen nur um eine vorübergehende Maßnahme für die Sommerzeit, in der die Hausschlachtungen, namentlich von Schweinen, ja auch in Friedenszeiten seltener vorkommen. Vom Herbst, etwa Oktober an wird das Hausschlachten wieder stattfinden können, so daß niemand, der den Sommer über ein paar Schweine heranmästen möchte, zu befürchten braucht, an der Verwertung für sich oder im Verkauf gehindert zu werden; in seinem eigenen Interesse liegt es daher, die gewohnten Mästungen fortzusetzen.

Koksverkauf.

Am Sonnabend vor Ostern wird der Koksverkauf auf dem städtischen Gaswerk mittags 12 Uhr eingestellt.

Bund zur Erhaltung und Mehrung der Volkskraft.

Vom Bunde werden beständig Küchenabfälle zur Verwertung angeboten. Im Geschäftszimmer des Bundes werden von jetzt an Listen ausliegen mit Adressen von solchen Leuten, die Küchenabfälle abzugeben wünschen. Diejenigen Personen, die solche zu verwerten beabsichtigen, erhalten Auskunft, wo sie solche Abfälle erhalten können. Weite Kreise werden gebeten, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen. Anmeldungen von Küchenabfällen können auch schriftlich erfolgen, jedoch werden diejenigen, die solche zu haben wünschen, gebeten, sich persönlich auf der Geschäftsstelle des Bundes (Physiologisches Institut, Magdeburgerstraße 21, Sprechstunde 9—1, 3—6) einzufinden.

Nochmals sei darauf hingewiesen, daß am Rösziger Weg noch für etwa 40 Familien Land zu vergeben ist.

Ferner wird Samen von Rote Beete, Kresse, Schnittsalat und Porree (Lauch) unentgeltlich abgegeben. Samen einer vorzüglichen Art von Speisekürbis werden sehr billig abgegeben, ebenso Erbsen, Samen von Kohlarten und Kohlrabi.

Karfreitag. — In besonderer Weihe begeht heute das deutsche Volk den höchsten Feiertag der Christenheit. 21 Monate schon währt die Passions-, die Leidenszeit, die uns der Feinde Tücke gestellt hat. Durch Leiden und Sterben muß unser deutsches Volk hindurch zu einem besseren Sein. Der bittere Kelch des Krieges blieb ihm nicht erspart, wie sehr sie auch alle Frieden wollten und Frieden boten: Fürst und Volk. Dulden, kämpfen, siegen heißt es jetzt auch für uns. Aus Entbehrung, Not und Tod soll uns ein größeres Vaterland erstehen.

Genußsucht, eitle Selbstsucht hatte Ausbreitung gefunden in deutschen Landen. Die Passionsidee, der Gedanke, für andere zu leiden, war dem Verständnis vielfach entrückt. Aber jetzt sind Leiden und Opfer in schier ungeahnter Weise zum eisernen Zwang geworden; das Kreuz von Golgatha wird wieder mehr verstanden. Heut zumal ragt die göttliche Erlösergestalt wieder vor uns auf in lichter Reine; wir schauen hinüber zu dem, der für uns am Kreuze starb, und neue Stärke kommt über uns. Ruhm und Ehre, Glaube und Treue, Kraft und Einigkeit treten klarer denn sonst als Wesenszüge unseres Volkes in die Erscheinung. Nicht bloß das kämpfende Heer gewinnt den Sieg, sondern auch wir daheim helfen zum dauernden Gewinn für unser Vaterland, indem wir in Geduld hinnehmen die Leiden und Nöte und Prüfungen dieser furchtbaren Zeit. Es schallt wohl aus manchem geängstigten Herzen das Wort vom ersten Karfreitag: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen!" Aber Karfreitag will uns nicht bloß Leiden zeigen, er will uns Zuversicht geben, daß dem tiefen Dunkel ein leuchtender Ostermorgen folgt, im Leben des Einzelnen wie unseres ganzen Volkes. Das ist Sinn und Segen echter Karfreitagsandacht.

Warnung vor Kriegsbeschädigtenbetrügern. Folgende Kriegsbeschädigte versuchen, unter betrügerischen Angaben sich Geldmittel von der Kriegsbeschädigtenfürsorge zu verschaffen: 1. Zimmermann Heinrich Krützfeld aus Schartau bei Lübeck. Er versucht, Darlehen und bei Einstellung in Arbeitsverhältnisse Vorschuß zu erschwindeln. 2. Der Kriegsbeschädigte Lindstedt aus Schiebelbein. Er ist im Besitz des Anstellungsscheines und als Wegewärter ausgebildet. Als solcher hat er sich für die ihm unterstellten Arbeiter zu viel Lohn auszahlen lassen und den Ueberschuß für sich verbraucht, und mehrfach durch falsche Angaben auch mit Hilfe von Wechseln sich Geld verschafft. 3. Der Gärtner Arno Hugo Müller aus Heidersdorf bei Freiberg. Er ist verdächtig, Arbeitsgenossen bestohlen zu haben. 4. Der Arbeiter Wilhelm Kumbier aus Lippehne (Kreis Soldin). Er tritt die ihm vermittelten Arbeitsstellen nicht an, sondern legt es nur darauf ab, von den Ausschüssen für Kriegsbeschädigtenfürsorge sich Geld zu beschaffen, mit dem er den betreffenden Ort schleunigst verläßt.

Verkürzung der Lehrzeit für kriegsbeschädigte Handwerker. Nachdem der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag beschlossen hatte, den Handwerkskammern zu empfehlen, die jeweilig festgesetzte Lehrzeit für die Kriegsbeschädigten zu ermäßigen, haben die Handwerkskammern der Provinz Sachsen sich dahin schlüssig gemacht, daß Kriegsbeschädigte, die eine Ausbildung als Lehrlinge im Handwerk durchmachen, von den Handwerkskammern wenn irgend möglich eine Verkürzung der Lehrzeit um 1 Jahr genießen sollen, dabei wird diejenige Zeit, die sie schon vor der Entlassung aus dem Heere in bereitgestellten Unterrichtsanstalten unter Leitung praktischer Meister zurückgelegt haben, noch besonders angerechnet, unbeschadet des Rechts der Handwerkskammern, weitere Ermäßigungen eintreten zu lassen. Ein Lehrvertrag, der den Erfordernissen für die Ausbildung und Behandlung der Kriegsbeschädigten entspricht, befindet sich in Vorbereitung.

Provinzial-Nachrichten.

♢ **Nietleben,** 19. April. (Unfall.) Gestern fiel der 10jährige Knabe M. vom Stallboden, wobei er mit dem Türschlüsser in Berührung kam, wodurch er derartige Verletzungen am Leibe davontrug, daß er der Klinik zugeführt werden mußte.

× **Nietleben,** 19. April. (In der heutigen Gemeindevertretersitzung) wurde der diesjährige Haushalt mit 91 200 Mark eingehend besprochen. Die endgültige Beschlußfassung darüber wurde vertagt. Der vorjährige Gemeindehaushalt erreichte die Höhe von 77 390 Mark. Hunde werden hier mit je 3 Mark versteuert. Eine Erhöhung dieser Steuer, die 500 Mk. einbringt, wurde nicht gewünscht. Zur Einführung der Wassersteuer wurde eine Kommission von früheren Brunnen- und Nichtbrunnenbesitzern gewählt, die zur nächsten Sitzung greifbare Vorschläge machen sollen; es sind die Herren Hahn, Rammel und Dr. Goebelein. Hierzu wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Grubenverwaltung der Gemeinde mehr freie Hand lassen sollte, daß auch ältere Häuser Anschluß erhalten. Es sind früher täglich 200 Kbm. geliefert worden, jetzt nur 160 Kbm. Auch sollte das Wasser zu industriellen Anlagen und auch zum Haushalt enthärtet werden.

√ **Löbejün,** 20. April. (Der 13. vaterländische Volksabend.) Am 1. Osterfeiertage wird im Saale der „Börse" der 13. vaterländische Volksabend veranstaltet. Durch Wort, Lied und Bühnenspiel sollen die Heldentaten unserer „blauen Jungen" gefeiert werden. Durch die Einnahmen von letzten vaterländischen Volksabend konnten die 11 Löbejüner Krieger, welche in Gefangenschaft liegen, reich bedacht werden; es konnten an sie abgeschickt werden: 220 Pakete Tabak, 220 Zigarren und 66 Bücher.

Dieskau, 19. April. (Rehwild in den Feldmarken.) Infolge der verschiedenen Hochwasser und der vorzüglichen Aesung auf Klee- und Saatfeldern hat das Rehwild vielfach die Könige. Waldungen verlassen und sich in den weiten Feldmarken Raßnitz, Gräbers, Bennewitz, Dieskau, Zochau eingebürgert. Mehrere Rudel, bei denen sich kapitale Böcke vorfinden, werden angetroffen, und die ganze Anzahl dürfte 20 übersteigen. Das Wild versprüt auch gar keine Luft, in die Wälder zurückzukehren, so daß die Ricken in den Feldmarken setzen und die Getreidefelder heimsuchen.

× **Aus der Elster- und Luppenaue,** 19. April. (Scharen von Ringeltauben,) welche nach Hunderten zählen, werden gegenwärtig in den hiesigen Waldbistrikten angetroffen. Wie im Herbst sich diese Tiere zu größeren Mengen vereinigen und gemeinsam die Reise nach dem Süden antreten, so treffen sie auch im Frühjahr wieder ein, um sich dann zu paaren und auf die Waldpartien zu verteilen, wobei die Tiere auch gar keine Scheu zeigen und auch Bäume in den Gärten angrenzender Dörfer zu Nistplätzen aussuchen. Durch den eigentümlich klingenden gurrenden Paarungston verrät ein solch Taubenpaar seine Nähe. Junge Wildtauben liefern einen geschätzten Braten.

r. **Schkopau,** 19. April. ((Viehzwischenzählung.) Bei der am 15. d. Mts. vorgenommenen Viehzwischenzählung wurde im Gemeindebezirk folgendes Resultat festgestellt: in 66 viehhaltenden Haushaltungen wurden gezählt: 31 Pferde, 121 Rinder, 2 Schafe, 241 Schweine, 83 Ziegen, 1116 Stück Federvieh, 174 Kaninchen.

Osmarsleben, 19. April. (Das hiesige Rittergut) des auf dem Felde der Ehre gefallenen Dr. Albert Kraaz ging infolge Erbregelung in den Besitz des Oberlehrers Dr. phil. Walter Kraaz in Döbeln in Sachsen über. Als Uebernehmungspreis werden rund 900 000 Mark genannt. Ob der neue Besitzer seinen Wohnsitz nach hier verlegt, ist noch fraglich.

Eilsenburg, 20. April. (Leichenlandung.) Dienstag vormittag wurde in der Mulde in der Nähe des Fährhauses Gruna der Leichnam der Witwe Anna Haring von hier aufgefunden. Die Frau war am 8. Dezember 1915, wie wir damals mitteilten, beim Ueberfahren über die Mulde hinter der Deutschen Zelluloidfabrik aus dem Kahn in die Hochwasser führende Mulde gestürzt und von der starken Strömung mit fortgerissen worden.

Bernburg, 19. April. (Unterschlagung im Amte.) Schon vor einigen Wochen wurde hier ein Beamter der Herzogl. Kreiskasse wegen Unterschlagung und Fälschung der Bücher festgenommen. Die Unterschlagung soll bereits vor längerer Zeit erfolgt sein, als der Beamte den vorgesetzten Rentmeister vertrat, der neuerdings die Straftaten entdeckte und Anzeige erstattete. Die Unterschlagung soll durch eine raffinierte Fälschung der Bücher verdeckt, das Geld — es handelt sich um etwa 2500 Mark — aber später vollzählig wieder in die Kasse gelegt worden sein. Der Beschuldigte, der als ein äußerst fähiger Beamter galt und eine aussichtsreiche Karriere vor sich sah, war seit etwa einem Jahre als Kassenbeamter in der deutschen Verwaltung Polens auf einem sehr hoch dotierten Posten tätig. Als die Bernburger Straftaten aufgedeckt wurden und die Verhaftung des Beschuldigten erfolgte, stellte man fest, daß auch in seinem neuen Wirkungskreise ähnliche Straftaten begangen waren. Er wurde in Untersuchungshaft nach der Magdeburger Festung gebracht und dieser Tage in das hiesige Gerichtsgefängnis übergeführt, wo die Untersuchungshaft fortgesetzt wird.

Kochstedt, 19. April. (Das verräterische „Alle".) Von hier ist dieser Tage ein Kriegsgefangener ausgerückt, ein Franzose, der sehr sprachkundig ist und auch die deutsche Sprache ziemlich beherrscht. Es war ihm gelungen, Zivilkleidung zu erlangen und so spazierte er nach Aschersleben, um von da mit der Eisenbahn zu verschwinden. Als er am Schalter eine Fahrkarte nach „Alle" — Halle richtig aussprechen war ihm nicht gelungen — verlangte, fiel er als Ausländer auf und alsbald erfolgte seine Festnahme. Nun werden sich die noch zu verantworten haben, die dem Gefangenen bei der Flucht behilflich waren.

Magdeburg, 19. April. (Der Roland von Magdeburg,) geschnitzt aus deutscher Eiche mit einem Kostenaufwand von etwas über 13 000 Mark, dessen Benagelung und Ausstellung auf dem Alten Markt erst nach dem Frieden erfolgen soll, ist seit gestern im Kaiser-Friedrich-Museum ausgestellt. Dort hielt gestern bei Ueberreichung des Standbildes an die städtischen Behörden der Oberpräsident v. Hegel namens des Mobilmachungsausschusses vom Roten Kreuz, in dessen Auftrag das Kunstwerk entstanden ist, eine kurze Ansprache.

♢ **Camburg,** 19. April. (Goldene Hochzeit.) Der Gutsbesitzer Ernst Schrimpf in Schmiedehausen feierte gestern mit seiner Ehefrau in aller Stille, nur umgeben von Kindern, Enkeln und Urenkeln, das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit.

Schönhausen, 19. April. (Zum Einbruch in das Bismarckmuseum.) Es ist noch immer nicht gelungen, irgendwelche Aufklärung wegen des hier verübten Einbruchs in das Bismarckmuseum zu erlangen. Einige Tage vor Entwendung der überaus wertvollen Sachen ist im Museum ein feingekleideter Herr gewesen und hat sich unter Führung die reichhaltige Sammlung afrikanischer Gegenstände, die Oelgemälde, die kostbaren Gläser des Krebenzitisches der deutschen Studenten und namentlich die wertvollen Gaben auswärtiger Persönlichkeiten angesehen. Diesen Fremden hat man im Verdacht, daß er den Diebstahl mit Helfershelfern begangen hat. Man nimmt an, daß die Diebe gestört wurden, da sehr wertvolle, leicht wegzubringende Sachen, die in der Nähe der gestohlenen Sachen lagen, zurückgelassen wurden. Zur Bewachung des Bismarckmuseums soll jetzt ein besonders abgerichteter Hund angeschafft werden.

Leipzig, 18. April. (Uebernahme des Ausstellungsgeländes der Bugra.) Das von der Internationalen Baufachausstellung und später von der Buchgewerbeausstellung zu Ausstellungszwecken benutzte Gelände sollte nach einem von den Ausstellungsleitern mit der Stadtgemeinde abgeschlossenem Vertrag dieser unter Wiederherstellung des früheren Zustandes zurückgegeben werden. Die noch vorhandenen Baulichkeiten sind zum Teil für Kriegszwecke gebraucht worden und es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weiterhin ehemaliges Ausstellungsgelände für Anlagen der Heeresverwaltung gebraucht wird und demgemäß verpachtet werden kann. Der Rat der Stadt will deshalb auf ein Gesuch des Direktoriums der Bugra hin das Ausstellungsgelände in seinem gegenwärtigen Zustand unter der Bedingung übernehmen, daß der Stadt als Entgelt für die von dem Direktorium zurzeit noch nicht erledigten Abbruchsarbeiten eine entsprechende Summe gezahlt wird.

Dresden, 18. April. (Verkauf verdorbener Fleischwaren.) Vor der Strafkammer hatte sich der in Weinböhla wohnende Fleischwarenhändler Richard Hermann Hauer wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz usw. zu verantworten. Er hat im Herbst vor. Js. verdorbene Fleisch- und Wurstwaren verkauft und sich dabei auch noch der Preisüberschreitung schuldig gemacht. Sein Geschäftsbetrieb wurde geschlossen, und es wurden große Mengen Dosen mit Leberwurst, Kümmelwurst und Cornet-Beef, sowie verdorbene Wurstwaren, die früher einen Wert von über 8000 Mark hatten, bei ihm beschlagnahmt. Hauer hat die

Wildunger Helenenquelle
Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachahmungen
bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss
Hauptdepot in Halle a. S. Heimbold & Co. Leipzigerstr. 104.
1915 Besuch 9306. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei 1915 Flaschenversand 1300738

Dosen Leberwurst mit 1,80 Mark als mindermertig eingekauft und sie mit 3,20 Mark verkauft, während der damalige Marktpreis für gute Ware nur 2,25 Mark betrug. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis und zu 2000 Mark Geldstrafe oder weiteren 200 Tagen Gefängnis verurteilt.

•

Seit Jahren erfreut sich die „Lößnitz" bei Dresden, jene Perle des Sachsenlandes, die durch herrliche Naturschönheiten, verbunden mit einem selten angenehmen und milden Klima, das Menschenherz erquickt, beim Publikum einer zunehmenden Beliebtheit. Aber nicht nur für gesunde, sondern auch für Kranke ist die Lößnitz seit Jahren ein sehr gesuchter Zufluchtsort geworden. Mit sicherem Blick hat „Herr Bilz, Verfasser des Buches „Das neue Heilverfahren", in einer der schönsten Lagen von Oberlößnitz-Radebeul ein Sanatorium errichtet, das sowohl nach Lage wie nach Einrichtung seinesgleichen suchen dürfte. Ständig von einem internationalen Publikum besucht, ist dasselbe infolge seiner vollkommenen Einrichtung besonders auch für Frühjahrskuren geeignet. Sämtliche Räume sind dauernd durch Zentralheizung erwärmt. Elektrische Lichtbäder bieten möglichsten Ersatz für Sonnenbäder. Dabei gestatten das milde Klima und die geschützte Lage auch im Frühjahr ausgiebigen Aufenthalt im Freien, während die nahe Residenzstadt Dresden alle Kunstgenüsse bietet.

Bad Elster. Ende April wird der König von Sachsen zum Besuche der hier eingerichteten Lazarette und Militärgenesungsheime eintreffen und für einige Zeit Jagdaufenthalt nehmen. Wegen der Lebensmittelversorgung des Kurorts hat in Bad Elster eine Besprechung der beteiligten Einwohnerkreise mit Vertretern des Königl. Sächs. Ministeriums des Innern stattgefunden. Dank der Maßnahmen der Regierung ist die Nahrungsmittelbeschaffung gesichert, so daß die kurgemäße Verpflegung der Kurgäste keinen Schwierigkeiten begegnen wird. Erwünscht ist nur, daß die Besucher des Kurorts wegen Aushändigung der Brot- und Butterkarten einen Ahmeldeschein ihrer Heimatsbehörde mitbringen.

Bad Nauheim. Die im verflossenen Winter erstmals eingeführte Winterkurzeit hat sich außerordentlich günstig und zufriedenstellend gestaltet. Sie ist nun zu Ende. Am 16. April hat die Sommerkurzeit begonnen und der Kurbetrieb, der sich den Winter hindurch in etwas kleinerem Rahmen bewegte, ist wieder in vollem Umfange aufgenommen worden. Jetzt im Frühling, in der Zeit, in der bekanntlich alle Heilkuren am wirksamsten sind, ist ein Aufenthalt in Bad Nauheim, dessen reizende Umgebung in üppigem Frühlingsschmuck steht, jedem, der Heilung und Erholung sucht, sehr zu empfehlen. Vor einigen Tagen traf Prinz Friedrich Leopold von Preußen zum Kurgebrauch hier ein, außerdem weilen Gräfin Emma zu Solms-Laubach, Fürst Josef Christian zu Stolberg-Roßla, die Gräfin zu Stolberg-Roßla und Graf Kuno zu Stolberg-Roßla seit längerer Zeit hier.

Kunst und Wissenschaft.

Viktor Holländers 50. Geburtstag. Gestern vollendete der Berliner Komponist und augenblickliche Direktor des Residenztheaters sein 50. Lebensjahr. Nach einigen Versuchen auf dem Gebiet der ein- und dreiaktigen Operette machte er seinen Namen plötzlich gefällig durch die Musik, die er diese Jahre hindurch für die Revuen des Metropoltheaters schrieb. Ein paar der beliebtesten Musiknummern aus dieser Zeit sind: „Kirschen in Nachbars Garten", „Roland und Viktoria", „Die süßen kleinen Mädchen", „Im Liebesfalle", „Rosdorfer" usw., meist Walzerlieder, in denen er seine Ader für schmelzende, gefällige Melodien in künstlerischer Fassung lustig sprudeln ließ. Nach seiner Zeit im Metropoltheater, wo ihn Paul Lincke und dann Gilbert ablösten, hat er große Schlager nicht mehr geschrieben. Er wandte sich dann dem Vaudeville zu („Regimentspapa", „Schöne vom Strand", „Prinzessin vom Nil", „Loge Nr. 7") und übernahm endlich die Leitung des Residenztheaters, der Stätte, an der er seine heiteren Werke herausbrachte.

Karl von Eötvös †. Einer der größten ungarischen Redner, Politiker und Schriftsteller, Karl v. Eötvös, ist in Pest im Alter von 74 Jahren nach langem Leiden gestorben. Seine bedeutendste Rede hielt er bei dem Ritualmordprozeß von Tisza-Eszler. Sein Roman „Der Dorfnotar" ist in alle Kulturſprachen übersetzt worden.

Letzte Depeschen.

Die Erfolge unserer Zeppeline in England

Die Engländer schweigen sich über die letzten Angriffe unserer Luftschiffe aus, was recht begreiflich erscheint, da unsere ungewöhnlich zahlreichen Unternehmungen am Anfang dieses Monats ungewöhnlich große Erfolge gezeitigt haben. Bei dem

Angriffe auf London

selbst, in der Nacht vom 31. März zum 1. April, wurden die Docks, gegen die er sich in erster Reihe richtete, bei weitem am schwersten und wirkungsvollsten getroffen. Daneben wurden viele Brände und großer Schaden in der Great Eastern Street und in der Great Tower Street beobachtet, wo unter anderem eine Fabrik zerstört wurde; ebenso in der Mary le Bone Road. Es wurden Bomben in der Nähe der Towerbrücke und der London Bridge geworfen, wobei u. a. ein Dampfer schweren Schaden erlitt. Im Holland-Park wurde eine Flugzeuganlage vernichtet, dabei einige Soldaten getötet und mehrere verwundet. Außerdem brannte ein Schuppen ab. In den Katharin- und London-Docks wurden mehrere Werkstätten verschüttet, so daß 350 Leute die Arbeit nicht wieder aufnehmen konnten. Auch wurden vier bewaffnete englische Handelsdampfer getroffen. In der Westindian-Farm wurden mehrere Luftabwehrgeschütze vernichtet. In Commercial-Dock wurden mehrere Schiffe und ein Eisenbahnmaterialschuppen schwer beschädigt. An der Tilburybrücke wurden mehrere Luftabwehrgeschütze außer Gefecht gesetzt und ein Scheinwerfer zerstört. In Purfleet wurde eine Munitionsfabrik vernichtet.

Am Humber wurden große Brände verursacht, in der Nähe von Grimsby eine Batterie und eine Kaserne zum großen Teil zerstört. In der Stadt selbst wurden umfangreiche Schäden beobachtet, namentlich an der Gasanstalt, dem Elektrizitätswerk und einem Vorortbahnhof. Außerhalb der Stadt wurde eine Munitionsfabrik zerstört, eine andere beschädigt. In Sunderland hatten die Docanlagen und Werften, namentlich die Werft von Swan Kanter und Bigam Richardson, sehr zu leiden. Auf der Helling ist ein Schiff umgefallen. Ferner wurden mehrere Schiffe von Bomben getroffen, mehrere Fabriken außerhalb der Stadt, darunter eine Munitionsfabrik, beschädigt und ein Materialschuppen zerstört. Ebenso richteten unsere Luftschiffe in Middlesborough schweren Schaden an. In Edinburg und Leith wurde großer Schaden an Munitionslagern und Eisenwerken angerichtet. Mehrere Fabriken liegen in Trümmern. Eine Munitionsfabrik ist zerstört. Eine Eisenbahnstation wurde beschädigt, und ein Zug, der dort hielt, zerstört. Im Hafen wurden mehrere Schiffe getroffen, darunter ein Viermaster fast ganz vernichtet, ein Transportdampfer mit Kriegsmaterial so schwer beschädigt, daß er seine Reise nicht antreten konnte.

Am Tyne wurde in Hadam eine Munitionsfabrik zerstört, in Newcastle die Tynebrücke fast vollständig in Trümmer gelegt, die Werften und Hafenanlagen an beiden Ufern des Flusses schwer beschädigt. In Helderne und Gateheed wurden mehrere Fabriken und Schiffsbauanstalten außer Betrieb gesetzt, in Ryton eine Munitionsfabrik zerstört.

Außerdem sollen mehrere Kriegsschiffe und Marineneubauten schwer beschädigt worden sein, doch sind diese Meldungen noch nicht nachgeprüft.

Englands Verproviantierungssorgen.

WTB. **Bern, 20. April. Unter der Ueberschrift „Verproviantierungssorgen" schreibt der „Bund": Nichts wäre irriger, als anzunehmen, daß die riesige Tonnenzahl der englischen Handelsflotte die durch den Tauchbootkrieg verursachte Verminderung des Schiffsraumes nicht zu spüren vermöchte. Alle Anzeichen sprechen gegen eine solche Auffassung. Wenn man bedenkt, welche gewaltige Aufgabe der britischen Handelsflotte zugewiesen wurde, so versteht man, daß jeder einzelne Schiffsverlust als eine nicht auszufüllende Lücke empfunden wird. Daß andererseits die Schiffsfracht dadurch auf eine bisher nie erreichte Höhe ansteigen mußte, ist klar. Heute beträgt sie rund zehnmal mehr als in normalen Zeiten. England hat seine Handelsflotte mit dem Vorgeben beschlagnahmt, daß es sie selber nötig brauche. Dadurch war unsere Landesversorgung ernstlich gefährdet. Die von schweizerischer Seite eingeleiteten Verhandlungen erreichten glücklicherweise, daß England vier Dampfer freigab. Man erhofft weiteres Entgegenkommen. Ferner beauftragte die Schweiz eine angesehene Londoner Schiffsagentur, Schiffe aus der Handelsflotte anderer neutraler Länder für sie zu chartern.**

Ein Ausgleich in der englischen Wehrpflichtkrisis

WTB. **London, 20. April. Das Reutersche Bureau meldet aus angeblich guter Quelle, daß ein Ausgleich in der politischen Krise erzielt worden sei.**

WTB. **London, 20. April. (Reuter.)** Das Preßbureau meldet: Das Ministerium hat sich in seiner heutigen Beratung über die Vorschläge geeinigt, die es in der Rekrutierungsfrage dem Parlament unterbreiten will. Diese Vorschläge werden beiden Häusern am Dienstag in einer Gesamtsitzung vorgelegt werden.

Englische Chikanen gegen Holland.

c. B. **Basel, 20. April.** Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Kabelverkehr zwischen Holland und Niederländisch-Indien ist unterbrochen. Man mutmaßt eine englische Maßnahme gegen die Verbindung Niederländisch-Indiens mit dem Mutterland.

Mißglückter Anschlag auf die Deutschen in Kreta.

Berlin, 20. April. Der „Lokalanzeiger" meldet: Ententeschiffe, die in den Hafen von Kanea auf Kreta einfuhren, versuchten den deutschen und den österreichischen Konsul sowie die deutschen Untertanen zu verhaften. Der Versuch mißlang.

Versenkt.

c. B. **Rotterdam, 20. April. Die „Times" melden die Versenkung des englischen Dampfers „Hearonian" (3307 Tonnen) und der „Cardonia", des früheren deutschen Segelschiffes „Olinde", das bei Kriegsausbruch interniert wurde.**

Die Druckpapierverteilung.

WTB. **Berlin,** 20. April. Nach den im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Ausführungsbestimmungen über Druckpapier ist der Anmeldetermin für Besitzer und Verwahrer von unbedrucktem, maschinenglattem und holzhaltigem Druckpapier der 4. Mai abends 6 Uhr. Solches Druckpapier darf vom 27. April ab nicht bei dem Lieferanten unmittelbar, sondern ausschließlich durch die Vermittlung der Kriegswirtschaftsstellen für das deutsche Zeitungsgewerbe bestellt oder abgerufen werden. Eine gleiche Vorschrift gilt für den Bezug von eigenen Papierfabriken und für kostenlose Lieferungen.

75 Prozent der letzten Kriegsanleihe eingezahlt.

WTB. **Berlin,** 20. April. Von der vierten Kriegsanleihe waren bis zum 18. April, dem ersten Pflichtzahlungstage für 30 Prozent, insgesamt 8127,9 Millionen Mark, d. h. 75,9 Prozent der Gesamtzeichnungen von 10 712 Millionen Mark eingezahlt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 20. April. Die unmittelbare Nähe der Feiertage vermochte weder die Geschäftstätigkeit, noch die günstige Tendenz zu beeinträchtigen. Im ersten Teil der Geschäftszeit erreichten die Umsätze auf dem Montan- und Schiffahrtsmarkt ansehnlichen Umfang bei zum Teil kräftigen Preisbesserungen. Im weiteren Verlauf ebbten Geschäft und Kursbewegung wieder ab. Deutsche Anleihen fest. Ihros. weiter gefragt und höher. Oesterreichisch-Ungarische Renten und Russische Anleihen gut behauptet, Rumänier dagegen etwas schwächer. Rubelnoten unverändert. Von Montanwerten stiegen besonders Deutsch-Luxemburger und Oberbedarf. Phönix nach anfänglicher Festigkeit ebenso wie Bochumer, etwas matter. Gefragt waren dan der Zypen und Aumeh. Laura, Bismarckhütte und Caro anziehend. Von Rüstungswerten Daimler höher, dann abgeschwächt, ebenso Benz und Horch; Löwe, Rathweiler, Orenstein und Gubstahlkugel gebessert, Hirsch Kupfer und Augsburg—Nürnberg gefragt. Schiffahrtsaktien lebhaft. Packetfahrt, Hamburg-Südamerika, Hansa, Lloyd steigend, später teilweise abgeschwächt. Schiffswerften weiter gefragt. Stettiner und Bremer Vulkan, Flensburger und Nortun höher. Von einzelnen Werten erwähnen wir: Henri und Straßenbahn als höher, Canada schwächer, Steaua Romana und Erdölaktien höher, dann abgeschwächt. Deutsche Kaliaktien, Hettwarg, C. W. Kayser, Felten & Guilleaume, Auer und Accumulatoren fest. Tägliches Geld 4½ Prozent und darunter; Privatdiskont 4¾ Prozent.

Devisenkurse.

Berlin, 20. April 191..

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt

		Heute		Voriger Tag	
		Geld	Brief	Geld	Brief
New York	1 Doll.	5,35	5,37	5,39	5,41
Holland	100 fl.	225¾	226¼	225¾	226¼
Dänemark	100 Kr.	159,75	160,25	160	160,50
Schweden	100 Kr.	159,75	160,25	160,25	160,75
Norwegen	100 Kr.	159,75	160,25	160,25	161
Schweiz	100 Fr.	104¾	105¼	105¾	106¼
Wien	100 K.	69,50	69,60	69,50	69,70
Budapest					
Rumänien	100 Lei	86¾	87¼	86¾	87¼
Bulgarien	100 Leva	78¾	79¼	78¾	79¼

Getreide.

Berlin, 20. April. Die benachstehende mehrtägige Unterbrechung des Verkehrs am Produktenmarkte ließ keine rechte Unternehmungslust aufkommen, und die Umsätze bewegten sich daher in sehr engen Grenzen. Sowohl in Futtermitteln als auch in Saatartikeln ging nur ganz wenig zu unveränderten Preisen um. Weiter: Veränderlich.

Erhöhung der Spiegelglaspreise. Der Verein Deutscher Spiegelglasfabriken in Köln, in dem sämtliche deutsche Spiegelglasfabriken vereinigt sind, hat seinen Teuerungszuschlag für unbelegtes Spiegelglas, Gläser über 2 Qm. Inhalt, der bisher 20 Prozent betrug, auf 30 Prozent erhöht. Die Preiserhöhung tritt sofort in Kraft.

Sächsisch-Thüringische Portland-Cement-Fabrik Prüssing u. Co. Der Aufsichtsrat des Unternehmens schlägt der Generalversammlung vor, von der Verteilung einer Dividende abzusehen. In den Vorjahren wurden 5 bezw. 16 Proz. Dividende verteilt.

Pommersche Eisengießerei und Maschinenbau Akt.-Ges., Stralsund-Barth. Auch für das Geschäftsjahr 1915 wird eine Dividende von 4 Proz. vorgeschlagen. Der Bruttogewinn beträgt 222 500 Mark (288 000 i. V.) und der Reingewinn 93 600 Mark (116 400), beides mit Vortrag.

Sächsisch-Böhmische Portlandzementfabrik Akt.-Ges. Dresden. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 24. Mai einzuberufenden Generalversammlung bei Abschreibungen in Höhe von 181 671 (i. V. 289 188) Mark die Verteilung einer Dividende von 2 (4) Proz. für das abgelaufene Jahr vorzuschlagen. Auf neue Rechnung sollen 134 794 Mark vorgetragen werden.

Maschinenfabrik für Mühlenbau vorm. Kapier Akt.-Ges. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, aus dem Ueberschuß für 1915 von 176 685 (146 837) Mark der ordentlichen Reserve wiederum 10 000 Mark zuzuführen, von neuem 50 000 Mark für einmalige Wertminderung der Debitoren zu verwenden und eine Dividende von 4 Proz. (0) zur Ausschüttung zu bringen. Nach Absetzung der Gratifikation und Tantiemen und eines Beitrages zum Unterstützungsfonds verbleibt ein Gewinnvortrag von 27 543 (22 648) Mark.

Deutsche Schachtbau Akt.-Ges. in Nordhausen. Die Gesellschaft wird für das abgelaufene Jahr aller Voraussicht nach eine Dividende von wieder 25 Prozent ausschütten. Die Gesellschaft hatte im letzten Jahre empfindlich unter Arbeitermangel zu leiden. Im feindlichen Auslande hat sie keine Außenstände.

Otto Müller, Akt.-Ges., in Berlin (Fabrik für Petroleum- und Gasglühlichtbrenner). Der Rechenschaftsbericht des Unternehmens, dessen Aktien sich zum größeren Teil im Besitz der Hugo Schneider Akt.-Ges. in Leipzig befinden, verzichtet für das verflossene Geschäftsjahr einen Betriebsgewinn von 1 094 637 (i. V. 361 963) Mark. Nach Deckung der Unkosten von 216 863 (206 131) Mark und nach Abschreibungen von 153 400 (32 013) Mark verbleibt einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 742 829 (135 642) Mark. Hieraus gelangt eine Dividende von 22 (i. V. 8) Prozent zur Ausschüttung. Außerdem werden u. a. für Kriegsgewinnsteuer, Kriegsfürsorge und Vergütungen 295 000 Mark zurückgestellt. Nach den Mitteilungen der Verwaltung ist die Umstellung des Betriebs auf Kriegsbedarf von Monat zu Monat weiter durchgeführt worden. Im laufenden Geschäftsjahr ist das Unternehmen in allen Abteilungen stark beschäftigt, so daß die Aussichten als günstig zu bezeichnen sind.

Seidel & Naumann, Akt.-Ges., Dresden. Die Aktien dieser Gesellschaft wurden in der letzten Zeit im Dresdner Freiverkehr stark begehrt. Es verlautet, daß die Gesellschaft einen so günstigen Abschluß vorlegen kann, daß sie entgegen einer früheren Mitteilung aus Bankreisen, die der Gesellschaft nahestehen, doch eine, wenn auch kleine Dividende zahlen wird. Die Bilanzfeststellung findet demnächst statt.

Portland-Cementfabrik Höxter-Godelheim Akt.-Ges. Der Abschluß für 1915 ergibt einen Verlust von 20 000 Mark (i. V. Gewinn 78 876 Mk.), der aus den Reserven gedeckt wird. Eine Dividende gelangt also auch diesmal nicht zur Verteilung.

Gebr. Körting, Akt.-Ges. in Hannover. Nach dem Geschäftsbericht erzielte die Gesellschaft in 1915 einen Bruttogewinn von 5 789 721 (i. V. 3 085 193) Mark. Dagegen erforderten u. a. Unkosten 1 097 076 (1 117 658) Mark, Abschreibungen 1 297 487 (457 018) Mark und Kriegsunterstützungen 316 862 (0) Mark. Für den verbleibenden Reingewinn von 2 247 862 (749 691) Mk. wird folgende Verteilung vorgeschlagen: Reservefonds 84 423 (30 277) Mark, 10 (0) Prozent Dividende gleich 1 000 000 (0) Mark, Talonsteuer 40 000 (0) Mark und Vortrag 163 439 (749 414) Mark. Die Gesellschaft habe in steigendem Maße die Fabrikation für den Kriegsbedarf umgestellt. Auch die bisherigen Fabrikationszweige haben gut gearbeitet. Von den ausländischen Tochtergesellschaften, die in feindlichen Gebiete liegen, konnte die Gesellschaft Nachrichten nicht erhalten. In Oesterreich-Ungarn wurde der Umsatz erheblich gesteigert. Das Erträgnis wurde aber durch den Valutarückgang und durch die Schwierigkeiten in der Beschaffung von genügenden Facharbeitern ungünstig beeinflußt. Für das laufende Jahr sei ein besseres Erträgnis zu erwarten. Der Auftragsbestand sichert auch im laufenden Jahre eine volle Beschäftigung.

Vereinigte Hanfschlauch- und Gummiwaren-Fabriken zu Gotha Akt.-Ges. Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 9 Prozent fest. Für die Kriegsgewinnsteuer sind 125 000 Mark zurückgestellt, welche tantiemefrei sind, doch behält sich der Aufsichtsrat, wie dessen Vorsitzender hervorhob, das Recht vor, für diese Rücklage die Tantiemen noch nachträglich zu bewilligen, falls durch Gerichtsentscheidung festgestellt werden sollte, daß solches zulässig sei. Der mit 83 824 Mark angesetzte Vortrag gegenüber dem vorjährigen von 30 000 Mark sei mit Rücksicht auf die Zukunft so hoch bemessen, da diese unsicher sei. Sonst hätte die Dividende um 1 Prozent erhöht werden können. Die Beschäftigung ist den Verhältnissen entsprechend ausreichend.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 19. April. Weizen: Mai 113, Juli 112¾, September 110¾. Mais: Mai 76, Juli 78¾, September 76¼. Schmalz: Mai 11,62½, Juli 11,75, September 11,95. Pork: Mai 23,15, Juli 23,07, September 22,95. Rippen: Mai 12,50½, Juli 12,35, September 12,50. Matheafer: 45½, Julihafer 43.

Newyork, 19. April. Weizen: Mai 121, Winterweizen: 126¼. Weizen Nr. 1 northern: 131¾. Mais loco 84. Kaffee: 9¾.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1282, 1283, 1692.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19160421029/fragment/page=0002